Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 16

Rubrik: Aus der Luft gegriffen...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu den Erzeugnissen des Plantagenbaus auf den Seychellen gehören Kokosnüsse, Vanille, Ananas, Orangen und Zitronen, Zimt, Kaffee, Kakao usw. Tic.

DU hast das Wort

Braucht ein Offizier von höherem Rang nicht mehr Vorbild zu sein?

Zum Bericht von Fw Bu. in Nr. 14/68 möchte ich drei kurze Gedanken anführen:
Die Rüge betr. Tenue-Erleichterung ist ganz einfach unverständlich, um nicht ein anderes Wort zu verwenden, denn solche Erleichterungen sind nicht Recht des Zugführers, sondern seine Pflicht, wenn es die Umstände erfordern.
Uebungsbesprechungen, wie sie Fw Bu. darstellt, habe ich auch schon erlebt. Solche Uebungsleiter sollten sich gelegentlich den Unterschied zwischen Uebungsbesprechung und Feldweibelrapport überlegen oder sich dann das Zitat von Geibel in Erinnerung rufen: Kannst du keine Blitze werfen, Freund, so laß das Donnern auch!
Zum Kernproblem: Offizier als Vorbild. Das System unserer Armee ist seit langer Zeit grundsätzlich gleich geblieben, die Zeit aber hat sich sehr gewandelt. Nicht mehr die Stellung des Offiziers macht ihn zum Chef, nicht mehr Formen und äußere Zeichen sind tragende Elemente des Vorgesetzten. Wer sich darauf stützt, gleicht einer hohlen Schale, und hohle Gebilde tönen bekanntlich leider meist lauter als solche mit Inhalt. Wirkliche Autorität aber gründet in der Persönlichkeit, auf dem Menschsein des Offiziers. Zu diesem Menschsein gehört unter vielen anderen Aspekten die Forderung, daß, wer etwas befiehlt, damit als Allererster bei sich selbst ernst macht. Alles andere ist Farce. Es kommt mir vor wie ein Vater, der das Geld zum Fenster hinauswirft und im gleichen Augenblick von seinem Sohne verlangt, zu sparen.
Die junge Generation ist in dieser wie in mancher anderen Hinsicht kritischer geworden, und es ist gut so. Leider aber gibt es heute noch Vorgesetzte, die mit Adleraugen die Fehler der anderen sehen und mit Maulwurfsaugen die ihrigen.
Lt M. F.

Aus der Luft gegriffen...

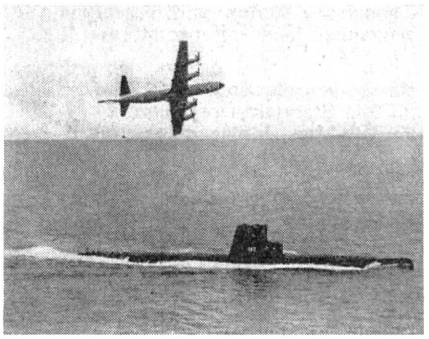
Die personellen Schwierigkeiten bei den Flieger- und Flabtruppen scheinen sich immer unangenehmer auszuwirken. Anläßlich eines freiwilligen Waffenrapports dieser Truppengattung in Bern wies Oberstkorpskommandant E. Studer erneut darauf hin.
Beim Instruktionskorps fehlt der nötige Nachwuchs, und im Ueberwachungsgeschwader hat die Abwanderung fähiger Piloten in die wesentlich besser zahlende Privatwirtschaft (Swissair) ebenfalls ihre Spuren hinterlassen. Durch die finanzielle und dienstrechtliche Besserstellung der Berufs-Militärpiloten seit Beginn dieses Jahres konnte dieser Entwicklung teilweise Einhalt geboten werden.
Auch im verwaltungsseitigen Sektor herrscht akuter Personalmangel. Der Abteilung für Militärflugplätze, die frühere Direktion der Militärflugplätze (DMP), welche für den Unterhalt des gesamten Betriebsmaterials der Fliegertruppe verantwortlich ist, wurden für das laufende Jahr nur 55 Prozent des benötigten Personals bewilligt. Gleichzeitig wird aber in diesem Jahr 90 % des neu beschafften Kriegsmaterials abgeliefert. Verschärfend wirkt noch der Umstand, daß die neuen Waffensysteme komplexer sind und der Arbeitsaufwand ständig zunimmt.

Zur Beteiligung am Projektwettbewerb VS (X) der US Navy für ein bordgestütztes U-Boot-Bekämpfungsflugzeug hat sich Lockheed mit Ling Temco Vought (LTV) und Univac zusammengeschlossen. Lockheed verfügt über eine große Erfahrung im Bau derartiger Flugzeuge (P-2 Neptune, P-3 Orion) und LTV befaßt sich schon seit vielen Jahren mit der Produktion bordgestützter Jagdflugzeuge, wie die F-8 Crusader und neuestens die A-7A Corsair II. Univac stellt die elektronische Ausrüstung für U-Boot-Abwehr und -bekämpfung her.
Der mit dem Projektwettbewerb VS (X) ausgeschriebene Flugzeugtyp ist zur Ablösung der seit Beginn der fünfziger Jahre im Einsatz befindlichen Grumman S-2 Tracker bestimmt.

Das Waffenembargo der französischen Regierung gegen Israel bleibt weiterhin bestehen. Trotz des Besuches des stellvertretenden israelischen Verteidigungsministers Zwi Tsur Anfang März in Paris konnte die Auslieferung der von Israel bestellten und teilweise schon bezahlten Kampfflugzeuge vom Typ Mirage 5 nicht erwirkt werden.

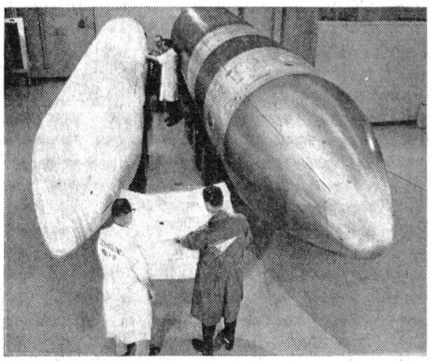
Auch die US Army hat als leichten Beobachtungshubschrauber die Bell 206 Jet-Ranger gewählt und den Herstellerwerken einen entsprechenden Auftrag über 2200 Einheiten im Gesamtwert von 123 Millionen Dollar erteilt. Die Ablieferungen des Flugmaterials an die Truppe beginnen 1969 und dauern bis Mitte 1972. Vor zwei Monaten hatte sich bereits die US Navy zur Bestellung einer ersten Serie von 40 Jet-Rangers für die Piloten-Grundschulung entschlossen.

Als Ersatz der veralteten Albatross-Amphibienflugzeuge wird Norwegen, der nördlichste NATO-Partner, eine Anzahl Flugzeuge vom Typ Lockheed P-3 Orion zur U-Boot-Abwehr und -bekämpfung beschaffen. Die landgestützten Orions werden von vier Propellerturbinen angetrieben und können bis zu 17 Stunden in der Luft bleiben. Im Waffenschacht können atomare und konventionelle Torpedos, Minen oder Raketen im Gesamtgewicht von 6220 kg mitgeführt werden. Die Lieferung der P-3 an Norwegen ist auf Anfang 1969 vorgesehen. Die US Navy setzt die Orion in über 225 Exemplaren in den Atlantik- und Pazifikflotten ein. Ueberdies wurden Orions auch von der neuseeländischen und australischen Luftwaffe beschafft.



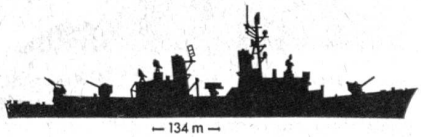
Der zweite Lenkwaffen-Zerstörer der deutschen Marine, der am 13. April 1968 im US-Staat Maine vom Stapel lief, wird auf den Namen «Mölders» getauft. Er erinnert an einen der besten deutschen Jagdflieger im letzten Weltkrieg, an Werner Mölders. Der 28jährige Oberst, Träger der Brillanten zum Eichenlaub mit Schwertern des Ritterkreuzes, stürzte im November 1941 mit einem Kurierflugzeug bei Breslau ab. Er hatte bis dahin bereits 101 Luftsiege errungen und stand damit an der Spitze aller deutschen Jagdflieger. Mit der Uebernahme der Aufgaben des Generals der Jagdflieger trug Mölders die Verantwortung für Ausbildung und Einsatzvorbereitung aller deutschen Jagdgeschwader.

Einen weiteren Folge-Auftrag in der Höhe von 456 Millionen Dollar zur Entwicklung der ballistischen Lenkwaffe Poseidon erhielt Lockheed von der US Navy. Die Poseidon tritt die Nachfolge der Polaris A-2/A-3-Lenkwaffen an, mit denen heute die Flotte der atomgetriebenen U-Boote Amerikas bewaffnet ist. Die Poseidon, wie die Polaris, eine zweistufige Feststoffrakete, ist zum Abschuß von getauchten U-Booten konzipiert. Die Zuladung (Kriegskopf) und die Genauigkeit konnten bei der Poseidon gegenüber ihren Vorläufern verdoppelt werden.
Es ist vorgesehen, vorerst 31 der insgesamt 41 Polaris-U-Boote auf das neue Waffensystem umzurüsten, wobei die ersten Einheiten ab 1970 einsatzbereit sein werden. Die finanziellen Aufwendungen zur Entwicklung und Produktion der Poseidon belaufen sich total auf über 1,2 Billionen (!) 1 230 315 650) Dollar.



Der Nachfolger der kleineren Polaris A-3 (links) wird die leistungsstärkere und noch genauere Poseidon sein (rechts).

Lenkwaffen-Zerstörer " Mölders "



— 134 m —

Technische Daten und Bewaffnung der deutschen Lenkwaffenzerstörer

Wasserverdrängung:
3370 ts Standard-Deplacement
4500 ts Max.-Deplacement

Länge:
134 Meter

Breite:
13,1 Meter

Tiefgang:
6,7 Meter

Besatzungsstärke:
337 Mann

Maschinenanlage:
Hochdruck-Heißdampfturbinen

Leistung:
70 0000 PS

Höchstgeschwindigkeit:
36 Knoten (rund 70 km/h)

Bewaffnung:
zwei 12,7-cm-Schnellfeuergeschütze mit einer Radar-Feuerleitanlage
1 Tartar-Flugkörper-Waffensystem mit Standard Missile I A
6 U-Jagd-Torpedo-Rohre
1 Achtfach-U-Jagd-Raketenwerfer (ASROC)

Das Abkommen über die Lizenzproduktion von insgesamt 380 Bell UH-1D Iroquois-Helikoptern für die deutsche Luftwaffe und den Bundesgrenzschutz ist in die dritte Phase gelangt.

Anfänglich hatte Bell 10 flugbereite Einheiten des 15plätzigen, mittleren Transporthubschraubers geliefert. In einer zweiten Stufe stellte das Herstellerwerk fertige Baugruppen zur Endmontage von 40 Apparaten. In der jetzigen Phase 3 kommen nur noch einige wenige bewegte Teile aus den USA, der Rest wird in der Bundesrepublik hergestellt. In die Lizenzfabrikation sind Dornier als Hauptauftragnehmer sowie Messerschmitt, die Waggon und Maschinenbau AG Donauwörth und die Vereinigten Flugtechnischen Werke (VFW) eingeschaltet. Das Lycoming-Triebwerk mit einer Leistung von 1400 Wellen-PS wird bei Kloeckner-Humboldt-Deutz nachgebaut.

Die Bell UH-1 wird gegenwärtig bei mehr als 30 Nationen eingesetzt. Für die US Army lieferte Bell bisher über 5000 Iroquois.

Eine UH-1B der US Army im Kampfeinsatz in Vietnam. Seitlich des Rumpfes sind Raketenwerfer installiert.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe meldeten, konnte der größte Transporter der Welt, die C-5 Galxy der USAF, Anfang März 1968 die Montagehallen von Lockheed in Georgia verlassen. Unser Bild zeigt den Giganten auf dem Werkgelände. Vor dem Flugzeug ist eine mögliche Beladungsvariante aufgefahren. Die Nutzlast der C-5A beträgt 120 200 kg, das Abfluggewicht 347 000 kg.
Im Vordergrund zum Größenvergleich ein Verbindungsflugzeug C-140 Jet Star.

PhiHa

Schweizerische Armee

Die Rüstungsprogramme 1968

Während der Bundesrat auf die Jahre 1961 und 1965 den eidg. Räten seine Rüstungsbegehren in einem einzigen, in sich geschlossenen Rüstungsprogramm unterbreitete, nimmt er in diesem Jahr eine Zweiteilung vor: im Jahre 1968 hat die Bundesversammlung die Rüstungsbegehren des Bundesrates in zwei Phasen erhalten, nämlich einem Rüstungsprogramm 1968/I und einem Rüstungsprogramm 1968/II. Der Grund für diese Aufteilung liegt einerseits im großen Umfang der beantragten Beschaffungen und andererseits in der Dringlichkeit der im Rüstungsprogramm 1968/I enthaltenen Geschäfte.
Die in den beiden Botschaften den eidgenössischen Räten zum Entscheid vorgelegten Beschaffungen bilden einen weiteren Schritt in der Verwirklichung der Truppenordnung 1961 und schließen sich, materiell gesehen, an das Rüstungsprogramm 1965 an, das heute zu ungefähr einem Drittel verwirklicht ist.

1. Das Rüstungsprogramm 1968/I
Mit diesem, vom Bundesrat am 21. Februar 1968 verabschiedeten Programm, ersucht der Bundesrat um die Ermächtigung, eine Serie von 140 Panzerhaubitzen M 109 mit zugehörigem Material im Kostenbetrag von 410 Mio. Franken beschaffen zu können. Gleichzeitig wurde um die Zustimmung zur Beschaffung einer Serie von 170 Schweizerpanzern 68 im Betrag von 460 Mio. Franken für den weiteren Ausbau der mechanisierten Verbände nachgesucht.
Mit der Beschaffung der Panzerhaubitzen kann den drei Mech Div das bis heute noch fehlende bewegliche Unterstützungselement zugeteilt werden. Mit der Eingliederung der neuen Panzerartillerie in die Mechanisierten Divisionen werden sechs motorgezogene Haubitzenabteilungen frei. Diese sollen für die längst fällige Verstärkung der Feuerkraft der Grenzdivisionen verwendet werden und ersetzen die technisch überholten 12-cm-Minenwerfer Modell 41.
Angesichts des technischen Zustandes der Panzerjäger G 13, die bis Mitte der siebziger Jahre ersetzt werden müssen, ist vorgesehen, den Felddivisionen die für die Infanterieunterstützung besonders geeigneten Centurion-Panzer zuzuteilen. Die dadurch entstehenden Lücken in den Mechanisierten Divisionen sollen mit dem modernen und beweglichen Panzer 68 geschlossen werden. Dieser ist eine Weiterentwicklung des Schweizer Panzers 61, der sich bis heute im Truppeneinsatz bewährt hat.

2. Das Rüstungsprogramm 1968/II

Das vom Bundesrat am 27. März 1968 beschlossene zweite Programm umfaßt die heute beschaffungsreif gewordenen, dringenden Rüstungsvorhaben der Planungsperiode 1965–1969. Es betrifft dies vor allem Beschaffungen, welche die Erdtruppen verstärken und ihre Waffen und Geräte modernisieren sollen.
Die einzelnen Begehren des Rüstungsprogramms 1968/II liegen vor allem in folgenden Bereichen:

a) **Infanterie: 60 Mio. Franken**
Die 60 Mio. Franken für Infanteriebewaffnung teilen sich auf in 11,2 Mio. Franken für neue Gewehrpatronen und 14 Mio. Franken für 8,1-cm-Minenwerfer-Nebelgranaten, die es gestatten, das Gefechtsfeld aus größerer Distanz einzunebeln. Für die Verbesserung der 8,1-cm-Minenwerfermunition sind 8,5 Mio. Franken eingesetzt und für die Erneuerung der Lagerbestände an Handgranaten (Modell 43) 8,75 Mio. Franken. Um der Infanterie den Nachtkampf zu erleichtern, wird die Beschaffung von Infrarotgeräten für das Sturmgewehr im Kostenbetrag von 17,55 Mio. Franken beantragt.

b) **Motorisierung, Mechanisierung: 94,3 Mio. Franken**
Da die Armee immer noch über eine größere Anzahl Lastwagen verfügt, die bereits ein Alter von 20–30 Jahren aufweisen, so daß ihre Reparaturanfälligkeit immer größer wird, während die erforderlichen Ersatzteile kaum mehr beschafft werden können, wird vorgesehen, mit einem Betrag von 34,6 Mio. Franken vorerst die überalterten mittleren Lastwagen zu ersetzen. Die Umrüstung der Panzerminenwerferkompanien vom 8,1-cm- auf die schweren 12-cm-Minenwerfer beansprucht die Summe von 52,1 Mio. Franken. Da die heute vorhandenen Eisenbahn-Panzertransportwagen dem vergrößerten Transportvolumen nicht mehr genügen, sollen mit dem Betrag von 7,6 Mio. Franken zusätzliche Wagen beschafft werden.

c) **Artillerie: 53,4 Mio. Franken**
Mit dem Gesamtbetrag von 53,4 Mio. Franken sollen einerseits Beleuchtungsgeschosse im Werte von 42,9 Mio. Franken und anderseits zusätzliche Spitzgranaten im Wert von 10,5 Mio. Franken beschafft werden.

d) **Genie: 10,9 Mio. Franken**
Die Genietruppen benötigen diesen Betrag, um die alten Raupenladeschaufeln zu ersetzen und neue Ausrüstungsgegenstände für den Stollenbau zu beschaffen.

e) **Uebermittlung: 13 Mio. Franken**
Aehnlich wie die Genietruppen benötigen die Uebermittlungstruppen diesen Betrag zur Verbesserung ihrer technischen Einrichtungen.

f) **Sanität: 56,4 Mio. Franken**
Damit die Wasseraufbereitung auch